Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 201 — Mittwoch, den 28. August — 1895.

Rundschau.

Von einem höheren Offizier, Mitkämpfer des Feldzuges von 1870/71, wird der „Nat. Ztg.“ aus Mitteldeutschland geschrieben: „Nicht ohne Rührung und Genugthuung liest man heute, wo die vor 25 Jahren geschlagenen Schlachten gefeiert werden, die Beweise der Dankbarkeit, welche den damaligen Kämpfern dargebracht werden. Wer damals Gelegenheit hatte, mitzuthun, fühlt das doppelt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf einen Punkt hinweisen, dessen Erwähnung ich bis heute in den Blättern vermisse: Die freiwillige Krankenpflege. Wie viele Leben sind durch sie gerettet und wie Vielen ist der Tod durch sie erleichtert! Daß alle Diejenigen, die sich vor 25 Jahren freiwillig in den Dienst der Krankenpflege stellten, öffentliche Anerkennung gefunden haben, muß zugegeben werden, allein es fragt sich, ob in manchen Fällen nicht dem Staate eine weitere Ehrenpflicht noch obliegt. Ich meine die Pflicht für solche Personen hinreichend zu sorgen, die damals freudig Gesundheit und Leben aufs Spiel setzten und heute im Alter ohne ihre Schuld von pekuniären Sorgen gedrückt werden. Ich hoffe, daß diese meine Anregung genügen wird, Anträge dahin hervorzurufen, daß hilfsbedürftige Personen, welche damals mit Aufopferung sich der Pflege Verwundeter widmeten, durch ausreichende feste Pensionen für den Rest ihres Lebens vor Sorgen geschützt werden. Die Nat. Ztg. bemerkt hierzu, man hätte in dem Gesetz vom 22. Mai. d. J., welches hilfsbedürftigen Unteroffizieren und Mannschaften des damaligen deutschen Heeres fortlaufende Unterstützung zusichert, denselben die damaligen freiwilligen Krankenpfleger gleichstellen sollen. Es empfiehlt sich gewiß, dies nachzuholen.

In Kartellerörterungen ergeht sich die „Kreuzztg.“ indem sie in ihrem Wochenbericht schreibt: Wir (die Konservativen) bleiben bei der stets von uns verfochtenen Ansicht, daß die konservative Partei keine dauernde Verbindung eingehen, sondern mit den allein in Betracht kommenden beiden Parteien, den Nationalliberalen und dem Centrum, Allianzen ad hoc zu dem Zwecke, staatserhaltende Politik zu treiben, abschließen soll. Es sind ganz überflüssige Erörterungen, ob der Graben, der uns von den Nationalliberalen oder der uns vom Centrum trennt, einige Zentimeter breiter sei. Wir wollen über keinen dieser Gräben eine feste Brücke schlagen. Wenn wir dabei abwechselnd mit dem Centrum und den Nationalliberalen gehen, so wolle man dies nicht als ein Unglück auffassen. Denn gingen wir stets mit den Nationalliberalen, so würden wir doch auf die Dauer dem „liberalen Gedanken“ zu viele Zugeständnisse machen, mehr als unseren Grundsätzen entsprechend wäre. Und darum kann es garnicht schaden, wenn unsere Freundschaft mit den Nationalliberalen zuweilen durch eine Periode der Centrumsfreundschaft unterbrochen wird, damit wir nicht zu „einseitig“ werden. Unsere Gegner können uns deshalb auch nicht den Vorwurf der Wankelmüthigkeit machen. Wir entscheiden nach unsren Grundsätzen und wählen dann die Bundesgenossenschaft der Partei — sei es Centrum oder Nationalliberale — welche uns darin am nächsten kommt. Im Uebrigen machen es alle anderen Parteien auch so. Gerade die in Rede stehenden beiden Parteien schließen bald ein Bündniß mit uns, bald mit den Freisinnigen ab. Da wollen wir auch nicht so thöricht sein, unsre parlamentarischen Chancen nur auf eine Karte zu setzen.

Als wirkungslos scheint sich eine Maßregel des preußischen Kriegsministers zu erweisen. Bekanntlich sind die deutschen Behörden, um deutschen Fahnenflüchtigen es unmöglich zu machen, sich im Auslande zu verheirathen, auf Initiative des Ministers angewiesen worden, solchen Fahnenflüchtigen die zur Heirath nöthigen Legitimationspapiere nicht auszuhändigen. Diese Maßregel ist gegenüber den in Holland wohnenden Deserteuren wirkungslos. Ein Ausländer, der keine Papiere besitzt und zu heirathen wünscht, verfügt sich einfach mit vier glaubwürdigen Zeugen zum Kantonrichter und läßt sich einen Identitätsbeweis ausstellen, der vor dem Standesamt genügt. Höchst wahrscheinlich gestatten die Gesetze anderer Länder eine ähnliche Umgehung der standesamtlichen Formeln, so daß also die Maßregel in nichts zusammenfallen würde.

Zur Hebung der Landwirthschaft schlägt der konservative Agrarier Herr v. Graß-Klanin, Vorsitzender des westpreußischen Provinziallandtages, in einer von uns bereits erwähnten Broschüre „Kornhaus contra Kanitz“ die Errichtung von Kornlagerhäusern vor und stellt im Wesentlichen folgende Grundzüge einer Kornhaus-Ordnung auf: Die Landwirthe eines größeren Productionsgebietes treten zu gemeinsamer Verwerthung ihres Brodkorns zusammen. Die Kornbestände müssen einerseits in gemeinsame Lagerhäuser, im Productionsgebiete so nahe als angänglich, am Productionsort niedergelegt sein, und dieselben müssen dem allgemeinen Verkehr so zugänglich als möglich sein, d. h. der ihnen zugewiesene Standort ist an den ländlichen Bahnhöfen unserer Eisenbahnen. Die Kornhäuser müssen mit allen Vorrichtungen zur Herstellung einer gleichmäßigen, wasserfreien Waare versehen sein. Die Nothwendigkeit des Preiskampfes erfordert als vornehmste Waffe den „Standard“ unseres Brodkorns, weil nur große in sich ausgeglichene Kornqualitäten Aussicht haben, an unseren größeren Märkten mit den überseeisch angebotenen Kornmengen in Wettbewerb zu treten. Die in den Kornhäusern liegenden Vorräthe müssen zu allen Zeiten dem Lokalkonsum zur Benutzung, d. h. zur Kornentnahme für denjenigen Preis oder richtiger für einen um weniges geringeren Preis offen stehen, als derjenige ist, für den sich dieser Konsument vom Weltmarkt aus zu versorgen im Stande ist. Endlich ist es unerläßlich, daß die Abwicklung der Verkaufsgeschäfte am Schlusse eines jeden Erntejahres vorgenommen wird, d. h. daß zu Ende des Monats August die Lagerbestände geräumt werden. Zunächst ist es selbstverständlich, daß das strenge Festhalten an der Gewohnheit sofortiger Befriedigung des Lokalbedarfs zu einem Theil auch das Geldbedürfen der Korn einlegenden Landwirthe befriedigen wird, zum anderen Theile wird dieses Bedürfen seine beste und billigste Befriedigung in einer Lombardirung der allgemeinen Lagerhausbestände finden. — Die vorstehenden Vorschläge enthalten soviel Gutes, daß man nur wünschen kann, sie möchten in Erfüllung gehen.

Das Protokoll über die Berliner Handwerkerkonferenz soll erst in 8 bis 14 Tagen erscheinen. Dasselbe wird nicht von der Reichsregierung, sondern von dem Protokollführer des „Centralverbandes deutscher Innungsverbände“ — auf Grund seines Stenogramms ausgearbeitet. Die Ausarbeitung konnte angeblich erst jetzt ermöglicht werden, weil die Konferenz eine besondere Kommission eingesetzt zur Beschlußfassung über die Frage welche Stellung die jetzigen Innungsverbände bei Einführung der geplanten Handwerkerkammern einzuwohnen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August.

Der Kaiser traf am gestrigen Montag von Wilhelmshöhe aus in Mainz ein, wo er bei der Gastellschen Wagenfabrik zu Pferde stieg und sich nach dem Exerzierplatz „großer Sand“ begab, wo bereits die 21. Division, das Infanterie-Regiment Nr. 116 „Kaiser Wilhelm“, die 50. Infanterie-Brigade und das 11. Pionier-Bataillon Aufstellung genommen hatten. Zu der Truppenschau war auch Großherzog Ernst Ludwig von Hessen anwesend, welcher den Kaiser empfing. Nach der Besichtigung, die ihren Abschluß in einem Parademarsch fand, begab sich der Kaiser nach Kronberg zum Besuche seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, wo die Kaiserin Auguste bereits am Morgen eingetroffen war. Die Majestäten wurden von der Kaiserin Friedrich am Bahnhof herzlich begrüßt, während ihnen das Publikum einen glänzenden Empfang bereitete. Abends unternahmen der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich eine Spazierfahrt nach Königstein, von wo dieselben durch das festlich geschmückte Kronberg nach Schloß Friedrichshof zurückkehrten.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der gegenwärtig in Rußland weilt, wird von dort am 9. September nach Berlin zurückkehren. Die Fürstin ist gestern ihrem Gemahl nach den fürstlichen Besitzungen bei Werki gefolgt.

Ex-Reichskanzler Graf Caprivi hat sich nach zweitägigem Aufenthalt in Berlin nach seinem Landsitz Skyren zurückbegeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine Nachricht, daß der Unterstaatssekretär v. Rottenburg am 1. Oktober definitiv den Staatsdienst quittirt, ist unbegründet.

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(22. Fortsetzung.)

„Sie wird mich überleben,“ murmelte er einen gotteslästerlichen Fluch ausstoßend. „o, daß ich sie nicht zwingen kann durch irgend eine Waffe — das ist jammervoll“

Er bedauerte sich selber, der brave Matthias, weil ihm alles im Kampfe nach Wunsch gegangen war und das verlockendste Ziel ihm sicher gewesen wäre, ohne dies teuflische Weib. Lieber Himmel, seine Frau mit ihren ewigen Schmerzen und unzähligen Leiden war ja ganz überflüssig in der Welt, der Tod hätte doch für sie nur eine Erlösung bedeuten müssen. Und dann wäre er frei gewesen, um die alte Liebe, welche bekanntlich nicht zu rosten pflegt wieder aufzufrischen, da Frau Liesbeth sehr stattlich und er ebenfalls in den besten Jahren noch war. Er hatte die Waffe in der Hand, um sie anderenfalls willfährig zu machen.

Das war ein schöner Traum gewesen, aber wenn auch nicht durch eine Heirath, so wollte er dennoch Herr des Kamphofes werden, weil er nicht umsonst die Hauptbindernisse aus dem Wege geräumt hatte.

„Geduld,“ murmelte er, „meine Zeit wird kommen. Wenn nur mein kranker Drache nicht so widerhaarig und so lächerlich eifersüchtig wäre.“

Allerdings hatte das Kamp'sche Testament oder Codicill sie förmlich wild vor Eifersucht gemacht, so daß er sich gezwungen gesehen, ihr einige Andeutungen hinsichtlich seiner Pläne zu machen.

„Man kann gar nicht wissen, wie die Geschichte läuft“, hatte er gesagt. „Die Frau will natürlich alles besser wissen als ich und nimmt keinen vernünftigen Rath an. Ich bitte Dich, was versteht die frühere Näherin von der Landwirthschaft. Ich seh' es kommen, nicht lange wird's dauern, dann muß die erste Hypothek auf den Hof und dann geht's immer zu, bis es Matthäi am letzten ist und der Hof verkauft werden muß. Was meinst Du dazu, wenn ich's dahin brächte, daß Du auf dem Kamphofe säßest?“

Zu dieser Aussicht hatten die Augen der Frau boshaft gefunkelt und ein beifälliges Kopfnicken hatte ihm gedankt.

Matthias Vogler lachte hämisch vor sich hin, er war gesonnen, den schönen Hof schuldenfrei zu übernehmen, was seine Frau nicht zu wissen brauchte. Vorderhand aber wollte er sich aufs Abwarten legen und nicht durch ein zu frühes Eingreifen sich selber schaden.

Achtes Kapitel.

Wieder waren drei Jahre vergangen. Dorothee war im Kamphofe, wie Frau Lisbeth vorhergesagt, kräftig und blühend geworden, ein hübsches, eigenartiges Menschenkind, fleißig und gefällig, gutmüthig, treu und wahr, wie ihr erster Blick es verheißen hatte.

Wenn Frau Lisbeth auch oft die äußerste Strenge bei ihr walten ließ und sie bis zur Grausamkeit anstrengte, so wußte es Dorothee doch mit seinem Instincte, daß die Tante sie dennoch liebte und vergalt ihr selbst die Strenge mit aufopfernder Liebe und Anhänglichkeit.

Matthias Vogler, dem sie stets aus dem Wege ging, da sie in ihm den Feind ihrer Wohlthäterin erkannte, sagte einmal hämisch: „Das Mädchen hat eine Hunde-Natur, sie leckt die Hand, welche sie schlägt.“

„Die Treue und Anhänglichkeit sind die besten Eigenschaften beim Menschen wie beim Thier,“ erwiderte Frau Lisbeth kalt „darüber können Sie natürlich nicht urtheilen, weil Sie beides nicht haben.“

„Nein, Gott sei Dank, denn ich will lieber ein Löwe als ein Hund sein“, lachte Vogler spöttisch.

„Oder lieber ein Wolf,“ rief die Frau verächtlich, „der sich im Schafskleide verstecken kann, wenn's ihm paßt.“

„Du sollst den Wolf bald kennen lernen, unkluges Weib,“ dachte er im Stillen.

Dorothee hatte die Schule verlassen, ihre Einsegnung geschah an einem sehr kalten, windigen Tage. Frau Lisbeth, welche sich schon einige Tage unpäßlich gefühlt hatte, ging doch trotz allen Abredens mit nach der Kirche und konnte nach Beendigung der Feier nur mühsam nach Hause zurückkommen. Sie mußte sich gleich niederlegen, der Arzt wurde geholt und constatierte ein Fieber, das er einer starken Erkältung zuschrieb.

Jetzt erst erkannte Frau Lisbeth, daß Wohlthun seinen Segen nicht blos in sich selber trägt, sondern auch thatsächlich wirken kann, da sie an Dorothee eine Pflegerin gefunden, die ihr keine Fremde zu ersetzen vermochte. Es schien, als bedürfe das junge Mädchen gar keinen Schlaf, als ob ihr Gott die Kraft gegeben habe, eine Last auf sich zu nehmen, unter welcher jede andere zusammengebrochen wäre.

Die Kranke genas unter dieser aufopfernden Pflege, behielt jedoch eine seltsame körperliche Schwäche, welche der ärztlichen Kunst nicht weichen wollte.

„Sonderbar“, sprach der alte Arzt, welcher auch ihren verstorbenen Gatten behandelt hatte, „oft kommt es mir vor, als zeigten sich bei Ihnen dieselben Symtome wie bei dem seligen Kamp, bei dem sich auch die unerklärliche Schwäche gleich anfangs zeigte. Sobald die Sommerwärme eintritt, Ende Mai oder Anfang Juni reisen Sie mit Ihrer vortrefflichen Pflegerin in irgend ein Bad, — der Kamphof scheint auch für Sie verhängnißvoll werden zu wollen.“

Frau Lisbeth erschrak heftig und wurde sehr blaß.

„Ich kann mit der Dorothee nicht fort,“ wandte sie hastig ein, „wer soll hier die Wirthschaft führen und zumal im Sommer? — Das geht nicht, Herr Doctor!“

„Wir sprechen später noch darüber,“ sagte der Arzt, „wenn Ihr Leben und Ihre Gesundheit in Frage kommen, müssen solche Bedenken schwinden.“

Der besorgte Doctor sollte nicht dazu kommen, sie zu der Badekur zu zwingen, da er schon nach sechs Wochen selber ins Grab gelegt wurde. Eine Lungen-Entzündung bereitete seinem Leben ein rasches Ende.

Frau Lisbeth konnte es nicht hindern, daß ihr Curator jetzt seinen eigenen Hausarzt für den Kamphof empfahl.

„Er kommt so wie so ein paar mal in der Woche zu meiner Frau,“ erklärte er in einem Tone, der keinen Widerspruch zuließ. „Dann haben Sie ihn billiger und gleich zur Hand.“

Dagegen ließ sich nun freilich auch nichts einwenden und wenn sie auch recht bedachte, so konnte Matthias Vogler doch unmöglich auf einen Arzt einwirken.

Sie sah in ihrer geheimen Furcht vor ihm jetzt alles schwärzer und witterte überall Gefahr, da der vorige Arzt sich ja auch geirrt haben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kanzleivorsteher des preußischen Abgeordnetenhauses Registrator Reitsch ist im Alter von 54 Jahren gestorben.

Der Reichsanzeiger bringt eine Liste derjenigen Offiziere, welche nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt sind.

Das preußische Staatsministerium hat dem Vernehmen nach beschlossen, am diesmaligen Sedantage den in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern, welche am Feldzuge von 1870/71 theilgenommen haben, den ganzen Tag, und den übrigen den Nachmittag von 4 Uhr ab unter Zahlung des vollen Lohnes freizugeben.

Gegen die Sedanfeier wollen die Berliner Socialdemokraten in sechs Volksversammlungen, die zum 2. September einberufen sind, demonstriren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Prinz Nicolaus von Griechenland ist auf der Reise nach Frankreich aus Athen in Italien eingetroffen.

Italien. Wie die „Ossawatore Romano“ meldet, hat der Papst das Amt eines Schiedsrichter in der zwischen den Republiken von Hayti und San Domingo schwebenden Grenzstreitfrage angenommen.

Rußland. Wie die „Frankf. Zeitg.“ aus Brüssel meldet, hat eine Gruppe Lüttischer Industrieller eine russische Gesellschaft zur Errichtung einer Schiffswerft in Nikolajew am Schwarzen Meer gegründet. Das Kapital beträgt 12 Millionen Francs.

China. Wie der „Pall Mall Gazetta“ aus Shanghai gemeldet wird besagen Nachrichten aus Chengtu, der neue Vizekönig habe bereits vier der Rädelsführer bei der gegen die Missionare verübten Gräuelthaten hinrichten lassen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 26. August. In der am 22. d. Mts. stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurde gemäß dem Magistratsantrage beschlossen als Zuschläge zu den Realsteuern behufs Deckung des Kommunalsteuerbedarfs pro 1895/96 130 % sämmtlicher Staatssteuern zu erheben, da die am 9. Februar bezw. 12. März cr. gefaßten Beschlüsse die Bestätigung der Aufsichtsbehörden nicht gefunden hatten. Ferner nahm die Versammlung von der definitiven Anstellung des Herrn Stadtsekretärs Knoche gemäß § 56 b der Städteordnung Kenntniß.

— **Culm**, 25. August, Einen recht stattlichen Anblick gewährt die auf dem evangelischen Friedhofe neu erbaute Leichenhalle. Dieselbe ist in gothischem Stil für ca. 7000 Mark von Herrn Maurermeister Frucht gebaut. In den großen Hauptraum fällt das Licht durch zwei große Fenster, in denen in farbigem Glase Jesus in Gethsemane und die Auferstehung des Herrn dargestellt sind. Nach dem unterirdischen sehr geräumigen Leichengewölbe führt außer der Treppe auch ein Fahrstuhl für die Leichen. Die Einweihung der Halle soll in den nächsten Tagen erfolgen.

— **Rosenberg**, 25. August. Der Arbeiter Patschkowski war damit beschäftigt, aus einer an der Brunauer Chaussee befindlichen Grube Kies auszuwerfen. In der Tiefe von 12 Fuß bemerkte P. plötzlich, daß die Erdmassen in Bewegung geriethen. Er warf den Spaten in die Höhe, wurde aber bei dem Versuche, sich zu retten, bis unter die Arme mit Kies beschüttet, so daß er sich nicht bewegen konnte. Brunauer Feldarbeiter befreiten den Verunglückten, der schwer erkrankt ist, aus seiner schrecklichen Lage.

— **Briesen**, 25. August. Unser Kriegerverein stößt bereits auf Schwierigkeiten. Der Magistrat bestimmte den Platz auf der Nordseite die Stadtverordneten auf der Mitte des Marktes und als nun am 22. beide Körperschaften tagten, wurde zwar der erste Platz für gut befunden aber das Denkmal in seiner jetzigen Form nicht gewünscht, da es für die hiesigen Verhältnisse zu kolossal wird. Aus rohen Granitsteinen soll eine fast 10 Meter hohe Säule errichtet werden, oben mit einem Adler geziert. Wohl an 50 Q.-Mtr. Grundfläche wird dazu nöthig sein. Das Comitee hat nun beschlossen, das Denkmal niedrier zu bauen. Eine Versammlung der städtischen Körperschaften am 27. d. M. soll alsdann ihr Urtheil darüber abgeben.

— **Flatow**, 25. August. Ende Juli wurde mitgetheilt, daß die Leiche eines jungen Mädchens wahrscheinlich ausgegraben und sezirt werden würde, da sich das Gerücht verbreitet habe, daß die Verstorbene womöglich durch Hinzuthun dritter Personen ums Leben gekommen sei. In Folge dieser Korrespondenz beauftragte der Staatsanwalt in Konitz die hiesige Polizei, darüber nähere Recherchen einzuziehen. Dem Wachtmeister Rembikowski gelang es nun, festzustellen, daß das junge Mädchen sich bei einer „klugen“ Frau Rath eingeholt, diese der Kranken Thee, Medizin und eine Einreibung verschrieben habe. Einen Theil des Thees konnte der Wachtmeister noch mit Beschlag belegen. Auch hat die Verstorbene einige hiesige Frauen um Rath gefragt. Schließlich ist das junge Mädchen, nachdem es in das hiesige Diakonissenhaus gebracht worden war, trotz ärztlicher Behandlung gestorben. Gestern nun wurde die Leiche des Mädchens auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ausgegraben und in Gegenwart einer Gerichtskommission, der Eltern und des Anstaltsarztes einer Sektion unterzogen. Da die Leiche bereits sehr stark in Verwesung übergegangen war, so konnte wenig festgestellt werden, jedoch wurden gewisse Leichentheile zur näheren Untersuchung nach Berlin geschickt.

— **Schlochau**, 25. August. Am vergangenen Freitag wurde im Stadtwalde beim Blaubeerenpflücken der Sohn des hiesigen Schuhmachermeisters Labenz von einer Kreuzotter in den Mittelfinger der rechten Hand gebissen. Obgleich der ganze Arm stark geschwollen, ist durch rechtzeitige ärztliche Hülfe die größte Gefahr beseitigt. — Am Freitag Abend gegen 11 Uhr brannte beim Böttchermeister Krüger ein Haufen Nutzholz und ein Giebelende des Stalles. Durch rechtzeitiges Eingreifen herbeigeeilter Mannschaften gelang es, das Feuer mit einigen Tonnen Wasser zu löschen.

— **Konitz**, 23. August. In der gestrigen Sitzung des Sedanfest-Komitees wurde u. A. folgende Mittheilung gemacht: Es war von Anbeginn im Schooße des Komitees geplant, von seiner Majestät die Ueberlassung eines eroberten französischen Geschützes Zwecks dauernder Aufstellung am hiesigen Kriegerdenkmal zu erbitten. Ein dieserhalb an Kaiser Wilhelm II gerichtetes Gesuch ist an das Kriegsministerium zur Erledigung überwiesen worden und Seitens des Letzteren die Antwort eingegangen, daß die unentgeltliche Ueberlassung eines Geschützes aus den Beständen der Heeresverwaltung unzulässig sei, daß jedoch das Kriegsministerium im Stande sei, ein glattes französisches 9 Cm. Broncekanonenrohr im Gewichte von 328 Klg. oder ein solches 12 Cm. Rohr im Gewichte von 627 Klg. gegen Erstattung eines Materialwerthes von 80 Pf. pro Klg. ohne Lafetten zur Verfügung zu stellen. Auch könne man eine preußische Kanone, wenn man sich damit begnügen wolle, unter der gleichen Voraussetzung erhalten. Das Komitee beschloß einstimmig die Erwerbung eines eroberten Geschützes zum dauernden Schmuck des Denkmals der Gefallenen. Es soll das kleinere der beiden angegebenen Geschütze angeschafft und gemäß einer Anregung des Herrn Bürgermeisters Eupel die ganze Bürgerschaft an der Aufbringung der Kosten durch eine zu veranstaltende Sammlung betheiligt werden. Das Geschütz würde dann in den Besitz der Stadt überantwortet werden. Herr Kammerherr von Parpart brachte in Anregung, daß im Kreise vorhandene Trophäen und Erinnerungen aus dem Großen Kriege zum Ehrenschmuck am Denkmal während des Festes leihweise hergegeben werden möchten. Er selbst sei im Besitze eines französischen Kürasses mit Helm und dreier Chassepots, die er gern für den Zweck zur Verfügung stelle. Die Idee fand die Zustimmung der Versammlung. Ein Anerbieten des Hern Posthalters Boldt, der Musik beim Fackelzuge am Sedanfeste drei Postillone in Gala-Uniform mit Fackeln voraufreiten zu lassen, wozu derselbe die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde erbeten hat, wurde dankend angenommen, Es sollen die Postillone mit der Feldpostbinde versehen werden.

— **Jastrow**, 25. August. Die in ärmlichen Verhältnissen lebenden Höhneschen Eheleute in Petzewo besitzen zwei Kinder von ganz enormem Körpergewicht; so wiegt ein zwölfjähriger Knabe 198 Pfund, während ein vierjähriges Mädchen ein Gewicht von 70 Pfund aufzuweisen hat. Beide Geschwister. welche ihrem Alter nach nicht groß sind, sind von einem Berliner Herrn zur öffentlichen Ausstellung engagirt, wofür die Eltern der Kinder jährlich 900 Mark erhalten. — Gestern Abend in der 9. Stunde ging über unserem Ort ein sehr schweres Gewitter nieder. Der vom heftigen Sturm begleitete Regen hat in Gärten und Feldern nicht unbedeutenden Schaden angerichtet; der Blitz zündete auf drei Stellen in östlicher Richtung von Jastrow. Das Unwetter währte ein Stunde.

— **Carthaus**, 23. August. Der hiesige Kreisausschuß hat, um den Eingessenen des Kreises Gelegenheit zu geben, kleine Ersparnisse sicher anzulegen, das Sparmarkensystem eingeführt. Der Betrieb wird in der Weise geregelt, daß die Kreissparkasse direkt oder durch Vermittlung von Verkaufsstellen bei den Recepturen in Schönberg, Sierakowitz, Stangenwalde, Sullenczyn und Zuckau Sparmarken im Werthe von 10 Pfg. das Stück ausgiebt, von welchen je 10 Stück (auf eine Karte geklebt) von der Kreissparkasse als Einlage angenommen werden.

— **Danzig**, 26. August. Wegen Mordversuchs verhaftet wurde gestern Abend der Kupferschmied Gustav Bartsch. Er lebte bereits seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden, bis diese ihn am Sonnabend verließ. Hierdurch scheint B. in große Erregung gerathen zu sein, in der er zu verschiedenen Nachbarn äußerte, daß er seine 4 Kinder und sich selbst umbringen werde. Gestern Nachmittag erschien er in seiner Hinterm Lazareth Nr. 16 belegenen Wohnung, verschloß die Thüre und verhängte das Schlüsselloch, worauf er eines der Kinder an den Beinen ergriff und mit dem Kopfe gegen die Wand schlug. Durch das Geschrei der Kleinen wurden die Nachbarn aufmerksam und versuchten die Thür mit Gewalt einzuschlagen, worauf B. dieselbe öffnete und mit einer Waffe verschiedene Nachbarn verletzte. Gegen Abend schloß B. sich wieder ein und mißhandelte ein anderes Kind, worauf er verhaftet und dem Gerichtsgefängniß zugeführt wurde. — Heute früh um 3 Uhr entstand in der Steimmig'schen Papierfabrik zu Böhlkau bei Danzig ein großer Brand, der zuerst die Hauptfabrik und dann auch die daneben befindliche Pergamentfabrik vollständig vernichtete. Versichert ist Herr St. mit nahe an 700 000 Mark, doch dürfte der erlittene Schaden noch beträchtlich höher sein. — Das Pionier-Detachement aus Thorn war auch heute Nachmittag wieder bei den Ruinen auf der Bastion „Heilige Leichnam“ mit den vorbereitenden Schritten für eine neue Sprengung beschäftigt. Es wurde eine elektrische Batterie angebracht, die zur Entzündung der Zündstellen dienen soll. Man erwartet, daß Dienstag in aller Frühe wiederum eine größere Sprengung erfolgen wird, dem das Gemäuer wohl nicht mehr Stand halten wird.

— **Tuchel**, 26, August. Zu der am hiesigen königlichen Lehrerseminar abgehaltenen zweiten Lehrerprüfung hatten sich 36 Bewerber gemeldet, von denen nach dem schriftlichen Examen einer zurücktrat. Von den übrigen 35 Prüflingen haben bei der mündlichen Prüfung 30 das Examen bestanden. — Den Veteranen des Krieges von 1870/71 wird anläßlich der Sedanfeier eine hübsch geprägte Erinnerungsmedaille mit dem Bildnisse des Kaisers an schwarz-weiß-rothem Bande überreicht werden.

— **Königsberg**, 26. August. Prinz Albrecht von Preußen traf zum zweiten male am Sonnabend Nachmittag hier ein, nur vom Kommandanten Generallieutenant Keyler auf dem Ostbahnhof empfangen, und fuhr mit seiner Begleitung nach dem königlichen Schloß. Um 7 Uhr fuhr der Prinz beim Oberpräsidenten Grafen von Bismarck vor, woselbst zu Ehren des hohen Besuchs ein Souper von einigen 50 Gedecken stattfand. Am Sonntag um 8½ Uhr früh brachte der Sängerverein dem Prinzen ein Ständchen. Um 9 Uhr begab sich der Prinz durch den Krönungsgang nach der Schloßkirche, wo er dem Gottesdienste beiwohnte. Vom Kirchgange zurückgekehrt, fuhr der Prinz mit zwei Adjutanten zur Ausstellung im Hufenpark. Um 4 Uhr begab sich Prinz Albrecht als Gast des Grafen Lehndorff nach Preil, die Heimkehr erfolgte gegen 10 Uhr abends. Montag früh begab sich der Prinz nach Insterburg.

— **Bromberg**, 26. August. Dem Bromberger Landwehrverein ist von einem hiesigen Bürger die Summe von 100 Mark mit folgendem Schreiben zugesandt worden: „Als vor 25 Jahren französischer Uebermuth den Deutschen die Waffe in die Hand zwang, eilten Abertausende noch nicht Wehrpflichtiger herbei, dem Vaterlande ihre Dienste anzubieten. Unter ihnen war auch ich, leider vergeblich; ich wurde nicht genommen und mußte meine gewerbliche Thätigkeit fortsetzen. So bin ich allen denen gegenüber, die Kraft und Zeit dem Vaterlande opferten, zeitlebens ein Schuldner geblieben. Bei der 25. Wiederkehr des Tages von Sedan drängt es mich, einen wenn auch sehr geringen Theil meiner Schuld abzutragen. Ich bitte beiliegende Summe bedürftigen Hinterbliebenen solcher ehemaligen Vereinsmitglieder, die an einem Kriege theilnahmen, zu überweisen. N. N., „leider nicht Kamerad.“

— **Strelno**, 26. August. Das hiesige Zahnsche Grundstück in der Heiligengeiststraße ist durch Kauf für 25 500 Mark in den Besitz des hier wohnhaften Arztes Herrn Dr. Ciechlewicz übergegangen. — Bei der diesjährigen Sedanfeier sollen aus Mitteln der Schulkasse in den hiesigen Schulen Gedenkbücher zur Vertheilung kommen. — In unserer Stadt liegen ganze Familien an der Ruhr darnieder. Dieselbe scheint in hiesiger Gegend nach Westen vorzurücken.

— **Gnesen**, 24. August. Gestern Abend berieth eine Versammlung der Kampfgenossen der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 über die Feier des Sedantages. Es wurde für den Abend des 1. September ein Kommers und für den 2. September ein Festzug durch die Stadt vorgeschlagen. Zur Betheilung an diesem sollen die Vereine eingeladen werden. Im Festzuge soll den Veteranen der Vortritt, am Kaiser Friedrich- und Kriegerdenkmal sollen Kränze niedergelegt werden. Die Versammlung nahm diese Vorschläge an. Auch der hiesige Landwehrverein hat beschlossen, das Sedanfest würdig zu feiern, das Festprogramm ist aber noch nicht vollständig aufgestellt — Heute Vormittag brach auf dem Gehöft des Wirthes Tubacki, in der Nähe der Dragonerkaserne, Feuer aus; es wurden sämmtliche Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen.

— **Schubin**, 26. August. Freitag Nachmittag wurde im Walde des Besitzers Weiß in Grünhagen von Passanten die losgeschnittene Leiche eines Erhängten gefunden. Dieselbe wurde von dem Gemeindevorsteher als die des bereits seit Sonntag vermißten Arbeiters Valentin Binderski aus Grünhagen rekognoszirt. Gestern begab sich infolge dessen eine Gerichtskommission hinaus, um eine Leichenschau vorzunehmen und den Thatbestand festzustellen. — Die hiesige Apotheke ist von Herrn Apotheker Zlotowski an Herrn Maciejewski für 93 000 Mark verkauft worden.

Locales.

Thorn, 27. August 1895.

— [Militärischer Besuch.] Außer dem Divisionskommandeur, Generallieutenant v. Amann trifft heute Abend auch der kommandirende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Lentze hier ein und steigt im Hotel „Schwarzer Adler ab. Exc Lentze wird sich morgen die beiden hiesigen Infanterie Regimenter von Borke (Nr. 21) und v. d. Marwitz (Nr. 61) vorstellen lassen.

Frauenarbeit und Hausfleiß auf der Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung.

G. Königsberg i. Pr., 26. August.

Wie es nach dem löblichen Vorgange Chicagos fast selbstverständlich war, ist der Frauenarbeit im engeren und weiteren Sinne auf der Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung ein bedeutender Platz eingeräumt worden. Die mehr als hundert Ausstellerinnen, die sich hier zu gemeinsamem Werke die Hände reichen, legen ein achtunggebietendes Zeugniß von der Leistungskraft und Opferfreudigkeit der modernen Frau ab. Sie ist nicht nur selbst Schöpferin auf zahllosen Gebieten, sie lehrt und verwerthet auch die Arbeit, und alle diese friedens- und segenreiche Thätigkeit wird, soweit das im Rahmen unserer Ausstellung überhaupt möglich war, im Frauenpavillon vortrefflich zur Anschauung gebracht.

Neben den modernen Leistungen wird aus Pietät und zum lehrreichen Vergleiche auch die gute alte Zeit herangezogen. Aus vergangenen Tagen ist manch werthvolle Frauenarbeit ans Licht gebracht, und vor allem hat es sich die rührige Alterthumsgesellschaft „Prussia“ angelegen sein lassen, aus ihren Truhen und Schränken das Beste herzugeben. Auch der Privatbesitz hat sehr viel Schönes beigesteuert, und alte Adelsgeschlechter, wie die Dohnas und Eulenburgs bieten Prachtstücke ihrer Kostüm- und Schatzkammer dem Blicke des Beschauers dar. Ein von Anker in Nuß gestellter Tüllrock mit Goldstickerei ist angeblich einst in Ostpreußen für die Königin Luise gefertigt worden. Wie weit es schon früher die Handfertigkeit der Frauen gebracht hat, beweisen neben Spitzen und Fächern die Gemälde, welche mit verschiedenartiger Seide auf Atlas hergestellt sind, oder gar die Bildnisse, deren Material veritable Menschenhaare sind. Außerordentliche Kostbarkeiten haben ferner die Damen v. Bassewitz, M. Behrend-Pr. Arnau (u. a. ein prächtiger Spitzenshawl, der allein ein kleines Vermögen repräsentirt), Bohn, Gädeke, v. Holleben, Hay, Mar. Küßner, Lyck, Ohlert und andere mehr ausgestellt. —

Groß, schier unübersehbar, ist das Feld von Frauenarbeiten, das die Gegenwart zur Anschauung bringt, und wir werden uns bei allem guten Willen darauf beschränken müssen, aus dem vollen Tresor nur einzelne Juwelen hervorzuheben. Die unbestrittenste Domäne weiblicher Thätigkeit, die Nadelarbeit, ist in stattlichem Umfange vertreten und bietet prächtige Stücke wie die Taufsachen, Decken, Kissen 2c. von Mar. und Joh. Peters, das wahrhaft entzückend gestickte Kissen von Anna Goetz, die überaus feinen Handarbeiten von Elise Göring, die kostbare Decke mit Goldstickerei und Sammeteinfassung von M. Rintelen-Dirschau, und die vielen gestickten, genähten, geklöppelten und gewebten Zierlichkeiten von Hel. Paulini-Guttstadt, Westl, H. Siegfried, v. Hippel, Stobbe, Hermenau u. a. Das Tapisseriengeschäft von Anna Steffen hat neben Gobelins, Ofenschirmen und Gardinen ein reizendes Theegedeck mit 12 Servietten, in welche Erdbeeren wunderniedlich eingestickt sind, ausgestellt, und die Handarbeitsschule von Mischel und Zenterra in Lötzen glänzt u. a. mit einer nach indischen Motiven gestickten Altardecke, einer Widmung für die dortige Kirche, die 16 Damen der Stadt über ein Vierteljahr lang in lebhafteste Thätigkeit versetzt hat. — Zur Nadel gesellt sich noch manch anderes Instrument, um Wunder der weiblichen Handarbeit zu stande zu bringen. Die Schriftstellerin Hel. Lang-Anton beweist mit einem gefälligen, aus hellgelbem Leder geschnittenen Lampenuntersatz, daß sie nicht nur mit der Feder, sondern auch mit der Scheere trefflich umzugehen weiß, und ein kleines Heer von Damen zeigt seine Fertigkeit mit Brandstift und Schnitzmesser. Wir nennen hier nur Frl. Adelh. Leß, von der ein Skattisch mit vier Stühlen viele Bewunderer und Käufer findet, Frl. Elise Plaschke-Allenstein, deren geschmackvoller Wein- und Frühstücksschrank sich ebenso durch die selbstentworfenen Dessins als die sorgfältige Arbeit empfiehlt, ferner Frl. Emmy Kosak, die jugendliche Lehrerin von Frl. Leß — ihr Schrank ist ein sehr werthvolles Stück —, Anna v. Parpart, die sich auch als Malerin auszeichnet, Hel. und Else v. Bronikowski und M. Budach, die mit zierlich gearbeiteten Truhen auf dem Plane erschienen sind. Frau Else Kröber weiß mit einer ganzen Reihe feiner Ornament- und Kerbschnitzarbeiten den guten Ruf ihres Institutes zu wahren, und die Damen Skalweit, Beck und Ella v. Schmidt versuchen sich mit Glück in der Bearbeitung des Leders und Linoleums. — Steigen wir zu Pinsel und Palette auf, so finden wir neben einigen dilettantischen Versuchen auch bessere Leistungen, speziell in der Porzellanmalerei von den Damen Clara Lenz, Ant. Jalkowsky Bertha Liebenthal, Minna Raue, Mar. Seeck, A. Wittulsky, in der Fächerbemalung leisten Hervorragendes Rose v. Tiedemann und Anna Zaddach und in Tableaux und freieren Compositionen die vortreffliche Rose Schwinck, Veroni Huff und etliche Zöglinge der von Eugen Voß geleiteten Königsberger Malerinnenschule, Zu den gemalten Blumen gesellen sich übrigens noch die künstlich gemachten des Frl. Minna Fischer und der Frau Emma Löbell, sowie die musterhaft konservierten Blumen von Math. Kuß, die fast ihre natürliche Farbe bewahrt haben. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die inhaltlich sehr interessanten Aquarelle von Alt-Königsberg hingewiesen, welche Fr. Martha Behrend-Pr. Arnau neben vielen anderen seltenen und sehenswerthen Dingen beigesteuert hat Gewissermaßen die Quintessenz aller bisher genannten Arbeiten stellt ein Elbinger Damenkomitee in einem eigenen Glasschranke aus, mit dessen Besichtigung man sich allein einen ganzen Nachmittag beschäftigen könnte.

Wenden wir uns nun den Erzeugnissen des „Hausfleißes“ zu, also den Vereinen, Schulen und Instituten, so gebührt hier der unbestrittene Vorrang dem Vaterländischen Frauenverein, dessen Sektionen zu Königsberg, Elbing, Marienburg, Ragnit, Rastenburg und Sensburg größere Kollektivausstellungen veranstaltet und damit ein lebendiges Bild von ihrem segensreichen Wirken gegeben haben. Es fordert unsere höchste Achtung heraus, in wie überraschend kurzer Zeit sich diese Einrichtungen überall auswachsen, wie in wenigen Jahren hunderte von bedürftigen und Unterhalt suchenden Frauen und Mädchen in den „Arbeitsstuben“ in der Herstellung von Wäschestücken, Strick- und Häkelsachen ausgebildet werden. Wie nirgend sonst mehr, lernen wir hier die soziale Mitarbeit der Frau verstehen und würdigen. Der Frauenverein zu Pr. Arnau unter Leitung der Frau Rittergutsbesitzer Behrend zeigt auf unserer Ausstellung einen Webstuhl im Betriebe, der zu Ragnit stellt lithauische Webereien aus, der Elbinger einen kompletten Küchenbetrieb, Frau Gräfin Mirbach-Sorquitten pflegt in ihrem Vereine die Spezialität der Korbflechterei, und der Frauenverein des Landkreises Königsberg ist u. a. mit einer transportablen Krankenbaracke vertreten, die in schattigem Grün gleich am Eingange des Ausstellungsparkes Aufstellung gefunden hat. Auch sonst begegnen wir mehreren Anstalten, die der Linderung der Noth, der Erziehung und Wohlthätigkeit dienen, wie der Provinzial- und der Vereinstaubstummen-Anstalt zu Königsberg, dem Verein für erziehliche Knabenhandarbeit, dem Kinderhort und dem hiesigen Hülfsverein für städtische Krankenpflege. Vorbildlich für unsere Gegend sind die eigenartigen Handarbeiten, die Frau Gisella Farkas aus Siebenbürgen ausstellt und die als Produkte einer echten und eigentlichen Volksindustrie sehr bemerkenswerth sind. Diese Tisch- und Sofadecken, Möbelüberzüge, Handtücher, Tischläufer 2c. sind von einfachen Mädchen und Frauen Siebenbürgens hergestellt; etwa 500 Personen in 17 Ortschaften beschäftigen sich den ganzen Winter durch unter Leitung der Ausstellerin nur mit diesen Arbeiten.

Und nun bleiben uns noch die vielen Schulen und Institute, welche die Mädchen, meist die „höheren Töchter“, das Nähen und Stricken, Zeichnen und Malen, Kochen und Wirthschaften lehren! Eine Fülle von sehenswerthen Handarbeiten bietet da die Kunst- und Gewerbeschule des Frl. v. Hippel-Königsberg, ferner das Handarbeitsseminar und die Fachschule von Frau Dr. Stobbe in Königsberg, ein 1876 gegründetes Institut, das hervorragende Leistungen aufzuweisen hat, die noch ältere Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in Elbing, die Handelslehranstalt des Vereins Frauenwohl zu Königsberg, die uns einen klaren und dankenswerthen Einblick in die allmähligen Fortschritte ihrer Schülerinnen gewährt, die Gewerbeschulen zu Danzig und Graudenz, von denen namentlich die letztere für ihre nach jeder Richtung hin musterhafte Ausstellung ungetheilten Beifall findet.

Trotzdem wir mehr Namen verschweigen als nennen, müssen wir den Leser schon jetzt um Entschuldigung bitten, wenn wir ihn durch Aufzählung so vieler Vortrefflichkeiten ermüdet haben. Er — und insbesondere die Leserin! — mag es sich gesagt sein lassen, daß diese umfangreiche Ausstellung nur vermöge einer eingehenden Selbstbesichtigung gehörig gewürdigt werden kann. In ihr hält, was in einer vorzugsweise von Damen veranstalteten Ausstellung viel heißen will, die Menge des Gebotenen seinem Werte ungefähr die Waage, und das ausführende Comité kann sich Glück wünschen, eine so bedeutende und für Ostpreußen neue Ausstellung zu Wege gebracht zu haben.

(—) [Ordensverleihung.] Dem Regierungs- und Baurath Karl Müller zu Danzig ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bauinspektor Rudolph zu Danzig und Regierungs-Baumeister Ortloff ebendaselbst der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Deichhauptmann und Gutsbesitzer Boenchendorf zu Klein-Lesesewitz im Kreise Marienburg W.-Pr. der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Ingenieur Ernst Lentz zu Danzig der Kronen-Orden vierter Klasse und dem Kanonier Valentin Kopka im Fußartillerieregiment von Hindersin (Pommersches) Nr. 2 die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

§ [Viktoria-Theater.] Zum Benefiz für Herrn Eckert wurde gestern „Die Grille" von Charlotte Birch-Pfeiffer gegeben. Der Benefiziant führte die Rolle des Vater Barbeaud sehr gut durch und erntete wiederholt lebhaftesten Beifall. Volles Lob gebührt Frau Bertholo für ihre vortreffliche Darstellung der Fanchon. Auch alle übrigen Rollen waren fast durchweg gut besetzt, so daß die Gesammtwirkung der Aufführung eine gute war. — Der hier mit großer Spannung erwartete Schwank: „Nolte's Schwiegersöhne," welcher einen jungen Thorner zum Autor hat, geht nunmehr nach sorgfältiger Einstudirung am Mittwoch zum ersten Male in Szene. Der Verfasser hat selbst die Proben geleitet und nach dem Urtheil der Regisseure wird der Schwank bei flotter Darstellung einen vollen Heiterkeits-Erfolg erzielen. Die Hauptrollen befinden sich in den bewährten Händen der ersten Kräfte der Bertholo'schen Gesellschaft und es sind sämmtliche Darsteller in dem Stücke beschäftigt. — Es ist wohl anzunehmen, daß der oft erwiesene Localpatriotismus unseres kunstsinnigen Publikums auch dieses Mal der Direktion ein volles Haus sichern wird.

V [Das genaue Programm der Sedanfeier] am Sonntag, 1. September d. J wird von dem Festausschuß in dem Inseratentheil der heutigen Nummer veröffentlicht.

> [Der Fackelzug am 31. August,] dem Vorabend der Sedanfeier, nimmt seinen Anfang um $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends am Bromberger Thor (die Fackelträger versammeln sich daselbst um 8 Uhr) und bewegt sich durch die Coppernicus-, Heilige-Geist-, Wind-, Breite-, Elisabethstraße, Neustädtischen Markt, Gerechtestraße, Esplanade zum Kriegerdenkmal. Hier singen die Fackelträger die „Wacht am Rhein" und ziehen alsdann durch die Culmerstraße um das Rathhaus herum auf den Platz vor der Westseite desselben, woselbst unter Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" die Fackeln zusammengeworfen werden. Während der Zug beim Rathhause vorbeikommt, wird dasselbe — ebenso wie am Schlusse der Feierlichkeit — bengalisch beleuchtet. — Was die allgemeine Illumination am Sonnabend betrifft, so wird die Bürgerschaft ersucht, mit der Beleuchtung der Fenster um 8 Uhr Abends zu beginnen.

— [Der Altstädtische evangelische Kirchenchor] unternahm am Sonnntag Nachmittag mit einer größeren Anzahl von Gästen zu Leiterwagen einen Ausflug nach dem Gremboczyner „Kessel". Leider gestattete aber das regnerische Wetter nicht lange den Aufenthalt im Freien, so daß sich die Gesellschaft bald in den geräumigen neuen Saal des Herrn Gastwirth Fagin zurückzog, wo die Zeit bei Spiel und Tanz schnell verging. Die Rückfahrt nach der Stadt erfolgte erst in später Abendstunde.

+ [Preußischer Landeslehrerverein.] Der geschäftsführende Ausschuß des preußischen Landeslehrervereins hat in einem Rundschreiben an sämmtliche Provinzialverbände das dringende Ersuchen gerichtet, nach Maßgabe der in ihren Provinzen obwaltenden Verhältnisse die erforderlichen Schritte bei den geistlichen Behörden, Konsistorien 2c. zu thun, um eine angemessene Besoldung des Kirchendienstes der Kantoren und Organisten zu erzielen.

— [Der 4. westpreußische Städtetag in Graudenz] wird, wie jetzt feststeht, am 23. September beginnen.

— [Zum Eisenbahn-Güterverkehr.] Es ist oft gestattet worden, leere Bierfässer und sonstige Güter, welche als Stückgut aufgegeben werden sollen, auf den Rampen oder an anderer Stelle des Bahnhofes bis zur Auslieferung niederzulegen. Diese Niederlegung soll möglichst eigeschränkt werden und nur dann gestattet werden, wenn die Uebernahme der Haftung für Verlust oder Beschädigung nach Unterzeichnung eines Reverses erfolgt, in welchem die Interessenten ausdrücklich zu bestätigen haben, daß ihnen die Nichtübernahme der Haftung seitens der Eisenbahn-Verwaltung an den niedergelegten Gütern bekannt ist.

§ [Zahlung der Invaliditäts-, Alters- und Unfallrenten.] Wir machen darauf aufmerksam, daß, da der diesjährige 1. September auf einen Sonntag fällt, die an diesem Tage fälligen Rentenbeträge seitens der Postanstalten erst am Montag, den 2. September gezahlt werden

— [Weichselbereisung.] Vom 28. d. Mts. ab findet, wie schon mehrfach erwähnt, von dem Ausschusse zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzten Flußgebieten eine Bereisung der Weichsel bis zur russischen Grenze und thalwärts bis zur Ostsee, sowie der Nogat von der Abmündung bei Pieckel bis zum Haff statt. Nach dem aufgestellten Reiseplan erfolgt heute Dienstag 27. August für die Mitglieder aus Berlin die Abfahrt von dort Morgens und die Ankunft hier in Thorn um 5,20 Min. Nachmittags. In Aussicht genommen ist die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Am Mittwoch, 28. d. M. findet die Abfahrt mittels Dampfers von Thorn um 8 Uhr früh statt. Während der Fahrt: Besichtigung der Jakobs-Vorstadt, der Verlandungen und Uferverhältnisse bei Rudak und Czernewitz. Ankunft in Schillno 10 Uhr Vorm. Besichtigung der Stromverhältnisse der russischen Weichsel gegenüber der preußischen Weichsel, Abfahrt von Schillno 11 Uhr Vorm., Ankunft im Thorner Sicherheitshafen 12 Uhr, Besichtigung des Stromstichs zur Nessauer Niederung. Weiterfahrt und Ankunft bei der Grünthal-Batterie $12\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., Besichtigung der Nessauer Niederung, Stronsker Kämpe, Abfahrt von der Grünthal-Batterie 1 Uhr. Während der Fahrt Besichtigung des Projekts zu einem Holzhafen bei Korzeniecer Kämpe. Ankunft in Przylubie 3 Uhr, Besichtigung der Uferverhältnisse oberhalb und bei den Schneidemühlen, Abfahrt von Przylubie 4 Uhr Nachm. Während der Fahrt: Besichtigung des Umschlagplatzes bei Schulitz, Fahrt bis nach Brahemünde, Ankunft daselbst 5 Uhr, Besichtigung der gesammten Hafenanlagen und Weiterfahrt auf kleinen Dampfern. Ankunft in Bromberg 7 Uhr. Auf der Fahrt nach Bromberg soll die Anlage eines Umschlaghafens auf der Brahe besprochen werden. — Donnerstag, 29. August: Abfahrt von Bromberg mit Sonderzug bis zur Brücke bei Fordon 8 Uhr früh, Abfahrt von Fordon mit Dampfer 8 Uhr 30 Minuten. Ankunft in der Nähe der Ausmündung der Neptowka Besichtigung der gestörten Vorfluthverhältnisse. Abfahrt von der Neptowka bei Koselitz 10 Uhr 45 Minuten. Während der Fahrt: Vortrag über die mangelhafte Hochwasserabführung in Folge Verbreitung des Hochwasserprofils bei Topolno-Grabow, bei Culm und von der Nonnenkämpe bis Schwarzwassermündung, Ankunft in Culm $12\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., bei der Schwarzwasser-Mündung 1 Uhr, Ankunft in Dtsch. Westphalen $1\frac{1}{2}$ Uhr Besichtigung der Pflanzungen und Rauschen im koupirten Stromarm. Abfahrt von Dtsch. Westphalen 3 Uhr. Während der Fahrt Besichtigung der Alluvionen bei Bratwiner-Kämpe, Ankunft in Stremoczyn (Böslerhöhe) $3\frac{3}{4}$ Uhr. Besteigung der Höhe zur Besichtigung eines großen Theils des Stromgebiets. Abfahrt von Stremoczyn $4\frac{3}{4}$ Uhr. Beim Vorüberfahren Besichtigung des alten Hafens und Vortrag über eventuelle Anlage eines neuen Hafens bei Graudenz. Ankunft in Graudenz $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. Von dort wird die Wasserfahrt am nächsten Morgen fortgesetzt.

— [Denkmünze zum 25jährigen Gedächtniß der Siege von 1870|71] aus erobertem französischen Geschütz. Die in Metz bestehende Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Unterhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz hat zum 25jährigen Gedächtniß der Siege 1870 71 Denkmünzen prägen lassen. Wie bei den vor 25 Jahren hergestellten Kriegs-Denkmünzen ist zu denselben erobertes französisches Geschütz, welches zu diesem Zweck vom preußischen Kriegsministerium der Vereinigung überlassen wurde, verwendet worden. Die in der Größe eines Thalers hergestellte, künstlerisch ausgeführte, mit Band zum Anhängen versehene Denkmünze zeigt auf der einen Seite die Bildnisse Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II., sowie des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke. Die zweite Seite trägt die Inschrift: „Zum 25jährigen Gedächtniß der Siege 1870|71" ferner die Namen der bedeutendsten Schlachten und den Vermerk: „Aus erobertem französischen Geschütz." Die Münze kann vom Goldschmied Metzger in Metz, Priesterstraße 15, welchem der Generalvertrieb übertragen wurde bezogen werden. Preis pro Stück 60 Pfg., bei Abnahme von mindestens 50 Stück 50 Pfg. pro Stück. Der Reinertrag ist zur Schmückung der Kriegergräber bestimmt.

[Zweigverband deutscher Müller.] Am 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, tagt in Danzig eine Generalversammlung des westpreußischen Zweigverbandes deutscher Müller, zu der auch der Vorsitzende des Hauptverbandes aus Berlin, Herr v. d. Wyngaert, einen Vortrag über wirthschaftliche sowie technische Fragen der Müllerei zugesagt hat. Ferner wird einer der Herren von der königl. Gewerbe-Inspection über die gesetzliche Sonntagsruhe im Müllergewerbe sprechen. Im übrigen werden gewerbliche Tagesfragen zur Verhandlung kommen.

— [Militär-Brieftauben], die hier in Thorn aufgelassen werden und nach dem linksseitigen Ufer fliegen, sind schon öfters von Podgorzer und Niederunger Jägern angeschossen worden. Es wird jetzt nach den Thätern geforscht, damit sie bestraft werden können.

— [Als schiffbar ist ein Fluß anzusehen,] so hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, wenn der Fluß seiner natürlichen Beschaffenheit nach tauglich ist, dem Schifffahrtsverkehr zu dienen, ohne Rücksicht darauf, ob die Schifffahrt thatsächlich ausgeübt wird oder nicht. Dabei kann nur eine Schifffahrt in Betracht kommen, welche dem Verkehr, also dem Transport von Sachen oder Personen, dient. Ein Befahren des Flusses mit kleinen Kähnen oder Nachen genügt nicht, derselbe muß als Wasserstraße benutzt werden können. Von einer natürlichen Schiffbarkeit kann ferner nicht die Rede sein, wenn der Fluß zwar regelmäßig die erforderliche Wassermenge führt, jedoch natürliche Hindernisse wie beispielsweise Felsen oder Stromschnellen, der Schifffahrt in den Weg treten. Dagegen können künstlich geschaffene Hindernisse, wie Stauanlagen oder Brücken, dem Flusse die vorhandene Eigenschaft der natürlichen Schiffbarkeit nicht nehmen.

♀ [Jagdverpachtung.] Die Jagd auf der Feldmark Guttau ist auf die Dauer von 3 Jahren für den Preis von 40 Mk. pro Jahr an den Oberförster Herrn Baehr zu Thorn verpachtet.

[Ein Unglücksfall] hat sich am Sonntag auf dem Sommerfest des katholischen Gesellenvereins, welches im Viktoria-Garten gefeiert wurde, ereignet. Beim Prämienschießen wurde der 9jährige Sohn des Kaufmanns Czarnecki von der Neustadt in Folge unvorsichtiger Handhabung eines Teschings durch einen Schützen angeschossen. Die Kugel drang an der einen Körperseite ein und wenn die Verletzung auch nicht gefährlich ist, so mußte der Verunglückte doch gleich in die Schumann'sche Klinik gebracht werden.

§§ [Polizeibericht vom 27. August.] Gefunden: Ein Kinderschuh auf dem Altstädt. Markt; eine silberne Damenuhr mit Goldrand und Talmikette in der Schillerstraße. — Verhaftet: Fünf Personen.

— Podgorz, 26. August. Am Sonnabend beriethen die Vorstandsmitglieder der hiesigen Vereine im Trenkel'schen Lokale über die Feier des Sedanfestes. Es wurde beschlossen, das Fest gemeinschaftlich am Sonntag, 1. September, im Garten zu Schlüsselmühle zu feiern. Der Kriegerverein nimmt an der Feier in Schlüsselmühle jedoch nicht Theil, sondern feiert das Sedanfest im Fenske'schen Garten zu Rudak. Die freiwillige Feuerwehr veranstaltet am Sonnabend einen Fackelzug. — Der Arbeiter L. von hier wurde vorgestern von einem hiesigen Fuhrwerke so unglücklich überfahren, daß er jetzt schwer krank darnieder liegt.

△ Aus dem Kreise Thorn, 26. August. In der Nacht vom 25. d. Mts. ist das Wohnhaus nebst Stall und Scheune des Eigenthümers Friedrich Karkan zu Kl. Boesendorf abgebrannt. Das Gebäude war mit 900 Mark bei der Westpr. Feuer-Sozietät versichert. Die Entstehungsursache hat nicht ermittelt werden können.

— Von der russischen Grenze, 25. August. Warschauer Meister sind in größerer Zahl für die sibirische Eisenbahn verpflichtet worden. Die Leute sollen namentlich in den Werkstätten der Bahn beschäftigt werden. — In Plock haben zwei Kaufleute (ein Uhrenhändler und ein Tabakfabrikant), die sich allgemeinen Ansehens erfreuten, plötzlich die Zahlungen eingestellt. Beide Händler sind nach Preußen entflohen. Die Schulden betragen bei jedem 100 000 Mark. — Die Getreideausfuhr betrug in der letzten Woche 8245 Pudtausend, und zwar 3269 Pudtausend Weizen, 1323 Roggen, 1947 Gerste, 1456 Hafer.

Litterarisches.

„Die Württemberger bei Villiers-Champigny" betitelt sich ein prächtiger, doppelseitiger Farbendruck nach einem Original von R. Knötel, der die vorliegende vierte Lieferung des Prachtwerkes: „Kriegs-Erinnerungen. Wie wir unser Eisernes Kreuz erwarben" (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Preis des Heftes 50 Pfg.) schmückt. In den Text eingestreut ist eine Reihe flotter Illustrationen einzelner Gefechtsmomente, unter denen wir besonders die Darstellung eines Hornisten hervorheben möchten, der seinem durchschossenen Instrument vergebens das Rückzugssignal zu entlocken sucht — „der Ton blieb aus." Der billige Preis des Werkes, das auf etwa 15 Hefte berechnet ist, sowie die Erscheinungsform in Lieferungen zu 50 Pfg. sichert dieser interessanten Kriegsgeschichte einen wohlverdienten Erfolg.

Das Erinnerungsjahr an die großen Ereignisse 1870/71 giebt dem soeben erschienenen Heft 24 der „Modernen Kunst" (Berlin M. 57, Verlag von Rich. Bong, à Heft 60 Pf.) Gelegenheit zu einer eigenartigen Publikation. An die Schlachtenbilder Georg Bleibtreu's anknüpfend, schildert der Sohn Karl Bleibtreu das künstlerische Mitwirken seines Vaters an dem großen Einigungswerke. Der Artikel gewinnt besonderes Interesse durch die Auszüge aus Briefen des Künstlers, die direkt von den Schlachtfeldern aus an die Seinigen gerichtet, überraschende Streiflichter auf die Zeit werfen.

Vermischtes.

Die feierliche Beisetzung des verstorbenen zweiten Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, Sanitätsraths Dr. Graf in Elberfeld gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Unzählig und zum Theil von seltener Pracht waren die Kränze, die dem Dahingeschiedenen aus Liebe und Verehrung gewidmet waren, und überaus zahlreich war das Trauergefolge, das den geistig so bedeutenden Mann, dessen Arbeit nach mehr als einer Richtung segensreiche Früchte getragen hat, zur letzten Ruhe geleitet. Die nationalliberale Partei wurde durch den Abg. Weyerbusch vertreten. Aus dem ganzen Reiche waren Beileidskundgebungen eingelaufen, darunter solche vom Kaiser und der Großherzogin von Baden.

Das erste deutsche Kriegsfahrzeug auf dem Rhein ist das Torpedoboot „1 S. 55", das nach Bingen zur Sedanfeier fährt gestern passirte es Emmerich, wo es durch Böllerschüsse begrüßt wurde. Bei der Weiterfahrt wurde es vom Publikum mit Hochrufen begleitet.

Der 42. deutsche Katholikentag ist soeben in München eröffnet worden. In seiner Eröffnungsrede sagte Graf Preysing: „In unserem Glauben liegt die Gewähr, daß wir Gott und darum dem Vaterlande dienen. Der gefährlichste Feind ist heute der Indifferentismus. Diesen zu bekämpfen ist die Aufgabe des Katholizismus, Windhorst's Geist treuer Pflichterfüllung lebt in uns fort." Redner schloß mit einer Huldigung für den Papst. Die Rede wurde wiederholt von Beifall unterbrochen. Rechtsanwalt Rump wies auf die Jubelfeier der großen Ruhmesthaten von 1870 hin und feierte den Kaiser als den Friedensfürsten. Das Hoch auf den Kaiser, sowie das auf den Prinzregenten von Bayern wurde mit großem Jubel begrüßt. Am Montag wurde die erste nicht öffentliche Generalversammlung durch den Oberlandesgerichtsrath Geiger mit einer Rede über die Bedeutung der Katholikentage eröffnet. Sodann verlas Graf Preysing ein Schreiben des Papstes, welches die Wirksamkeit der Katholikentage anerkannt und dann fortfährt: „Wir haben Grund, von Eurem Eifer und Euren Bemühungen das Beste zu erwarten, denn Ihr bekennt als Eure Absicht, Alles daran zu setzen, daß in Eurem Volke mehr und mehr das zur Ausführnng gelange, was Euch in den Enzykliken vorgeschrieben und eingeschärft wurde."

Zur Abwechselung ist wieder einmal ein Deutscher in Frankreich als Spion verhaftet worden, und zwar diesmal in Toulon. Der Arzt Dr. E. Krafft ein Württemberger, der von Tunis über Marseille nach Toulon kam, machte eine wissenschaftliche Beobachtungsreise in den verschiedenen Sanitätsstationen des Mittelmeeres. Auf einem Spaziergange durch Toulon wurde er von einer Menschenmenge in das Arsenal gedrängt; er wollte sogleich umkehren wurde aber von einem Posten zum Marinepräfekten gebracht. Nach genauer Untersuchung von Papieren und Gepäck wurde Herr Krafft schließlich auf den Zug nach Nizza und an die italienische Grenze gebracht.

Ueber ein Attentat wird aus Paris berichtet: Als der Sekretär Giodkowitz des Baron Rothschild einen an Letzteren persönlich adressirten Brief öffnete, welcher zwischen zwei Kartonstreifen Sprengstoff enthielt, erfolgte eine Explosion, durch welche G.'s rechtes Auge verletzt wurde. Die Polizei ermittelte, daß der Brief in einem großen weißen Umschlag enthalten war. Die Ränder des Umschlages waren verstärkt, um den Oeffner zu zwingen, eine mäßige Kraft anzuwenden, wodurch die Entzündung hervorgerufen werden sollte. Es ist wunderbar, daß der Brief durch die Abstempelungen nicht schon vorher explodirte. Die Verwundungen des Sekretärs sind nicht so schwer, als man anfangs geglaubt hatte. Es gelang dem Arzt, die Theilchen, welche durch die Explosion in das Auge gekommen waren, zu entfernen; er hofft das Sehvermögen zu retten. Der Attentäter ist noch unermittelt. Ebenso fruchtlos ist bis jetzt die Untersuchung über die Bestandtheile der Höllenmaschine verlaufen.

Eine Feuersbrunst hat im meiningischen Dorfe Roßdorf über 40 Häuser eingeäschert. Viel Vieh ist umgekommen.

Auch ein öffentlicher Aufzug. Aus Düsseldorf wird berichtet: Eine Schaar Kinder war in fröhlichem Zuge nach einem nahegelegenen Dorfe gezogen, um dort zu spielen: Wenige Tage später erhielten die Eltern der „ältesten" Theilnehmer an diesem kindlichen Zuge polizeiliche Strafmandate, weil ihre Sprößlinge ohne polizeiliche Erlaubniß einen „öffentlichen Aufzug" veranstaltet hätten! Sollte das wirklich möglich sein, oder hat sich der Berichterstatter der „Frkf. Ztg.", der wir diese Notiz entnehmen, nur einen schlechten Scherz erlaubt?

Neueste Nachrichten.

Paris, 26. August. General Meunier, der Verfasser des bekannten Figaro-Briefes, in dem er die deutschen Offiziere als Diebesbande bezeichnete, trat 1892 zur Reserve über. Er ist aber noch 2 Jahre der militärischen Jurisdiction unterstellt und müßte einer eventl. Berufung vor den militärischen Ehrenrath Folge leisten.

Sofia, 26. August. Heute als am 40. Tage nach dem Tode Stambulows fand auf dem Friedhofe vor dem Grabe Stambulows ein Requiem statt, welches der Metropolit von Sofia celebrirte. Dem Gottesdienste wohnten nur die Familie und die nächsten Freunde der Familie Stambulows bei, da letztere jede öffentliche Ankündigung des Requiems vermieden hatte.

London, 27. August. Die Times meldet aus Rio de Janeiro, daß der Friedensvertrag zwischen der brasilianischen Regierung und den Aufständischen in der Provinz Rio Grande von den Anhängern des General Kastilgos im Congreß heftig getadelt wurde. Wenn die Regierung die Freunde des Generals Kastilgos nicht im Zaume zu halten vermag, so dürfte der Frieden nicht von langer Dauer sein.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,76 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 28. August: Bewölkt, Regenfälle, windig, normale Temperatur.

Für Donnerstag, den 29. August: Veränderlich, ziemlich warm, strichweise Gewitter. Starker Wind an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 27. August. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön Weizen in Folge auswärtiger flauer Berichte wenig Kauflust. 128 pfd. bezogen 115 Mk. 127 pfd. hell trocken 125 Mk. 130 pfd. trocken 128 Mk. 133 pfd. trocken 130 Mk. — Roggen flau 122/3 pfd. trocken 100 Mk. 126/7 pfd trocken 100/2 Mk. — Gerste starkes Angebot niedriger, feine mehlige Brauw. 120/30 Mk. gute Mittelw. 110/5 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer alter 115/8 Mark. neue Waare 107/10 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 27. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,73 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
	Stromab:		
Kapt. Greiser	D. „Thorn"	Spiritus	Thorn-Danzig.
Wilgorski	Kahn	Zucker	" "
A. Goralski	"	Faschinen	Nieszawa-Fordon.
P. Wilmanowicz	"		" "
Gottl. Schulz	"	Rüsen "	Plock - Danzig.
Kapt. Ulm	D. „Montwy"	Güter	Thorn-Danzig.
	Stromauf:		
Kapt. Görgens	D. „Moltke"	Schlepptau	Graudenz-Thorn.
G. Görgens	Kahn	Güter	Danzig - Thorn.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 27. August.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	70	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	60	Karauschen	"	—	70	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	80	—	90
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1		1	20	Karpfen	"	1	-	1	20
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	40	—	60
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	1	50	3	—
Butter	"	1	50	2	—	Gänse	"	2	—	4	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	1	50	3	—
Krebse	"	1	50	3	—	Hühner, alte	Stück	—	80	1	50
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge	Paar	—	60	2	—
Bressen	"	—	60	—	70	Tauben	"	—	50	—	60

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	27. 8.	26. 8.		27. 8.	26. 8.
Russ. Noten p. Cassa	219,60	219,85	Weizen: August	135,50	134,50
Wechs. auf Warschau k.	219,45	219,25	Oktober.	138,25	137,25
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,—	loco in N.-York	$67,\frac{3}{4}$	$68,\frac{3}{8}$
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,60	Roggen: loco.	113,—	112,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,10	105,10	August	112,—	112,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,10	100,10	September.	112,50	112,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,40	104,50	Oktober.	115,—	115,50
Poln. Pfandb. 4½%	69,50	69,50	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	67,75	—,—	Oktober	120,75	121,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,70	101,60	Rüböl: August	43,80	43,90
Disc. Comm. Antheile	227,50	228,—	Oktober.	43,80	43,90
Oesterreich. Bankn.	168,80	169,—	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,—	37,30
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	70er August	41,90	42,—
			70er Oktober	40,50	40,50

Wechsel - Discont 3%, Lombard - Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 Absatz 4 des Statuts der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Vorstand der Versicherungsanstalt Westpreußen die Bezirke der Vertrauensmänner nach Maßgabe des untenstehenden Verzeichnisses festgesetzt und die daselbst aufgeführten Personen zu Vertrauensmännern bezw. Ersatzmännern in den bezeichneten Bezirken für die Wahlperiode **1. Juli 1895 bis 1. Juli 1900** bestellt hat.

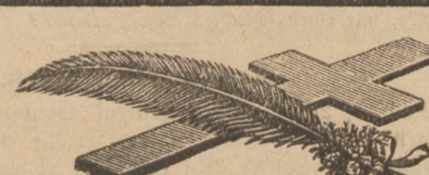
Danzig, den 1. Juli 1895.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen.
Jaeckel.

Verzeichniß

der von dem Vorstande der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen für die Wahlperide 1. Juli 1895 bis 1. Juli 1900 bestellte Vertrauensmänner und deren Ersatzmänner für **Thorn** Stadt.

Lfd. Nr.	Stadt- bezw. Amtsbezirk.	Aus dem Kreise der Arbeitgeber: Vertrauensmänner			Ersatzmänner			Aus dem Kreise der Versicherten: Vertrauensmänner			Ersatzmänner		
		Name	Stand	Wohnort	Name	Stand	Wohnort	Name	Stand	Wohnort	Name	Stand	Wohnort
1	Armenbezirk	Glogau Aug.	Klempnermeister	Breitestraße 41	Wolff	Kaufmann	Baderstraße 19	Heinritzi	Buchhalter	Baderstraße	Ertelt	Prokurist	Katharinenstr. 5
2	"	Meyer	Optiker	Seglerstraße 23	Puppel	Sattlermeister	Heiligegeiststr. 15	Krause	Handschuhmacher	Seglerstraße 25	Packendorf	Schlosser	Koppernikusst. 15
3	"	Meinas C.	Klempnermeister	Koppernikusstr. 23	Koerner D.	Tischlermeister	Bäckerstraße 11	Seepolt j.	Feilenhauer	Bäckerstraße 27	Marquardt	Tischlergeselle	Bäckerstraße 25
4	"	Höhle	Dachdeckermeister	Mauerstraße 36	Philipp	Schuhmachermstr.	Mauerstraße 66	Hundt	Küfer	Culmerstraße 14	Hoffmann	Küfer	Culmerstraße 14
5	"	Kotze A.	Klempnermeister	Breitestraße 30	Ruckhardt	Kürschnermeister	Breitestraße 38	Martin Wilh.	Siedemeister	6. Wendisch Nachf	Carl Frank	Tapezierer	Schillerstraße
6	"	Schütze C.	Bäckermeister	Strobandstraße 15	Lange M.	Uhrmacher	Elisabethstraße 14	Kowalkowski W.	Schriftsetzer	Elisabethstraße 18	Scherka J.	Tischlergeselle	Hundestraße 7
7	"	Arndt O.	Heilgehilfe	Neustadt 17	Markus H.	Kaufmann	Neustadt 17	Gruczkun	Braumeister	Katharinenstr. 4	Barczmanski	Maurergeselle	Maurer-Amtsh.
8	"	Wiese	Conditor	Elisabethstraße 5	Lechner j.	Büchsenmacher	Gerberstraße 27	Pawerski	Schornsteinfeger	Schloßstraße 12	Jahn Th.	Conditorgehilfe	Elisabethstraße 5
9a	"	Gehrz	Bäckermeister	Mellienstraße 87	Illgner	Baumeister	Brombstr. 43/45	Loreinski	Zimmermann	Mellienstraße 39	Liedtke Rud.	Buchdrucker	Mellienstraße 76
9b	"	Plehwe	Maurermeister	Mellienstraße 103	Brosche Herm.	Maler	Mellienstr. 104	Kochinke Heinrich	Maurerpolier	Hofstraße 5	Lucow Rob.	Zimmermann	Waldstraße 73
10	"	Wichmann	Bauunternehmer	Culm. Chaussee 48	Ulmer	Zim. u. Maurerm.	Culm. Chaussee	Pachull	Maurerpolier	Culmer Chaussee	Hehling	Tischlergeselle	Culmer Chaussee
11	"	Bahr	Kaufmann	Jacobs Vorstadt	Schmiede Julius	Schmiedemeister	Leibitscherstr. 39	Swensicki	Werkführer	Weinbergstr. 12a	Gierth	Buchhalter	Leibitscherstr. 11



Heute Vormittag 10 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod, nach schwerem Leiden unsere inniggeliebte Tante, Schwägerin und Grosstante Frau

Amalie Scheele

geb. **Dressler**

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. d. Mts. Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Kirchhofes statt.

Sedanfest.

Für die Feier des 25. Sedanfestes ist folgendes **Programm** festgestellt:

1. Sonnabend, den 31. August.

8 Uhr Abends: Beginn der allgemeinen Illumination.

8½ Uhr: Fackelzug von dem Bromberger Thor über den Altstädtischen und Neustädtischen Markt nach dem Kriegerdenkmal, von dort nach dem Altstädtischen Markt, Zusammenwerfen der Fackeln vor der Westfront des Rathhauses.

2. Sonntag, den 1. September.

7 Uhr Morgens: Choralblasen vom Rathhausthurme.

Vormittags: Festgottesdienst in den Kirchen,

1 Uhr Nachmittags: Antreten der Veteranen, Vereine, Innungen, Gewerke pp. zum Festzuge auf dem Wilhelmsplatz zwischen dem Neubau der Garnisonkirche und der Kaserne.

1½ Uhr: Festzug durch die Katharinen-, Elisabeth-, Breite-, Culmerstraße nach dem Kriegerdenkmal.

2 Uhr: Festakt am Kriegerdenkmal.

(Allgemeines Lied: Ich hatt' einen Kameraden, Festrede, Niederlegung von Kränzen, Nationalhymne, allgemeines Lied: Die Wacht am Rhein).

Abmarsch des Festzuges über die Esplanade durch die Gerechtestraße, Breitestraße nach der Ziegelei.

Im Ziegeleipark: Aufmarsch, allgemeines Lied: Ich hab mich ergeben, Rede, Lied: Deutschland, Deutschland über Alles.

1 Stunde Pause.

5 Uhr: Vorträge der vereinigten Gesangvereine, Vorführungen des Turnvereins.

6 Uhr: Volksbelustigungen.

Elektrische Beleuchtung des Festplatzes.

9 Uhr: Abmarsch nach der Stadt durch die Bromberger-, Heiligegeist-, Breitestraße bis zum Wilhelmsplatze.

Die Bürger werden gebeten, an den Festtagen die Häuser durch Flaggenschmuck zu zieren und am Abend den 31. August zu illuminieren; bei dem Rückmarsche am 1. September wäre die Beleuchtung der Feststraße durch bengalische Flammen erwünscht.

Die Veteranen, welche dem Krieger- oder Landwehrverein angehören, erhalten die Kränze in den Sammelquartieren dieser Vereine, die anderen Veteranen bei der Zugbildung auf dem Wilhelmsplatz.

Es wird gebeten, den durch blauweiße Schleifen kenntlich gemachten Festordnern bereitwillig Folge zu leisten.

Thorn, den 27. August 1895.

Der Fest-Ausschuss
J. A.
Stachowitz. (3196)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.